

<b>Zeitschrift:</b>	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Herausgeber:</b>	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Band:</b>	20 (1904)
<b>Heft:</b>	45
<b>Rubrik:</b>	Verschiedenes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ausbau kommen alle Liegenschaften und Ställe im Gintlenau und Borauen unter Wasser, ebenso auf der Seerütseite die Wirtschaft Rhodannenbergr. Auf Reistaler Boden kommt der große Staudamm zu stehen. Durch Reistaler Gebiet wird der Abzugskanal geschlagen. Auf Reistaler Gebiet wird das Reservoir erstellt, in der Gemeinde sollen die Zentrale sowie die Verwaltungsgebäude erstellt werden. Was wunder, wenn unsere Gemeinde sich besonders viel und eingehend mit dem Projekt beschäftigt? Während einzelne nicht viel Gutes für die Gemeinde erwarten, so glaubt die große Mehrheit mit Recht, es komme Leben und Verdienst nach Reistal. Man sagt, nach dem völligen Ausbau würden beim Werke täglich 20—40 Mann Beschäftigung und lohnenden Verdienst finden. Da die technischen Organe wenigstens zum Teil Familien mitbringen werden, so würde dies auf die Wohnungsverhältnisse und die Häuserpreise wohlthätig zurückwirken. Jetzt schon sollen Nachfragen nach passenden Wohnräumen vorliegen. Jedenfalls darf sich Reistal auf eine Periode regen Lebens und Verkehrs gefaßt machen.

Die Versuchsarbeiten sind vollendet und sobald die eingeholte Expertise vorliegt und der Regierungsrat die Bewilligung zum Bau nach diesen Plänen erteilt, sollen die Arbeiten sofort begonnen werden. Der Felsenkanal wird an vier Stellen gleichzeitig in Angriff genommen werden. Dessen Erstellung dürfte etwa 500 Arbeitstage erfordern und 5—600 Arbeiter beschäftigen.

**Durch Starkstrom getötet.** Ein bedauerlicher Unglücksfall, dem ein pflichtgetreuer Arbeiter zum Opfer fiel, hat sich an der Starkstrom-Ringleitung des „Motor“ zwischen den Umformerstationen „Guggach“ und „Albisgütli“ in Zürich ereignet. Zwei Monteure der Firma Gossweiler & Co. in Vendikon, die beauftragt waren, die Leitung mit Sicherungsseilen zu „unterziehen“, berührten bei ihrer Arbeit einen 270 Volt-Strom führenden Draht! Einer von den beiden wurde sofort getötet, blieb aber, die Hände fest um den Draht gekrampft, in der Luft hängen, während sein Kollege, dem die Handflächen ganz verbrannten, bewußtlos zur Erde stürzte, wo er sich indessen nach einiger Zeit erholt. Wie man vernimmt, sind die Organe der Stadt an dem Unglück nicht schuld. Wegen dringender Arbeiten in der Umformerstation Albisgütli hat die Stadt am Tage vorher den „Motor“ ersucht, am Abend Strom zu 270 Volt für die Beleuchtung in die Leitung zu senden. Diesem Auftrage wurde nachgegeben. Leider hat dann aber am andern Morgen der Werkwärter des „Motor“ unterlassen, den Strom wieder auszuschalten! Die Streckenarbeiter, die von der nach Feierabend erfolgten Stromlieferung keine Ahnung hatten, nahmen am folgenden Morgen die Arbeit wie gewohnt wieder auf. Leider unterließen es aber auch sie, was ihre Pflicht gewesen wäre, den Draht zuerst durch Isolierhandschuhe auf seine Gefährlichkeit zu prüfen, indem sie sogen. „Kurzschlußklammern“ angelegt hätten. Die Untersuchung hat bis jetzt mit ziemlicher Bestimmtheit ergeben, daß die Schuld nur den „Motor“ treffen kann, schreibt der F.-Korrespondent der von ihm bedienten Presse.

**Diebstahl von Elektrizität.** Letzte Woche wurde in Corsierex ein Individuum verhaftet, das im Begriffe stand, elektrische Kraft zur Beheizung des Hauses abzuleiten, ohne das Werk von Hauteville benachrichtigt zu haben. Der Mann hatte sich selbst einen Heizofen hergestellt und die Energie schon bei Beginn des Winters in strafbarer Weise eingeleitet.

**Elektrizität in der Landwirtschaft.** Nach einem Berichte der „Frei. Ztg.“ hat in Südastralien, wo jetzt

die Erntezeit gekommen ist, ein Großfarmer, der bei der Einbringung der Ernte keine Zeit verlieren will, mit einer landwirtschaftlichen Nachtsicht den Anfang gemacht und seine Felder elektrisch beleuchtet. Auch an den Erntemaschinen sind elektrische Beleuchtungskörper angebracht, die den „Nachtbauern“ die Arbeit wesentlich erleichtern. Diese Neuerung, die sich bisher vorzüglich bewährt haben soll, dürfte zweifellos bald Nachahmung dort finden, wo die rasche Ernte infolge drohender Wetterumbill notwendig ist.

**Eine neue elektrische Erfindung für Automobilisten** will dem Wagenführer durch ein kleines Glockenzeichen anzeigen, wann das Gefährt eine im voraus bestimmte Geschwindigkeitsgrenze erreicht hat. Der Apparat besteht aus einem am Wagenrad angebrachten Rohr, an dem sich ein gleitendes Gewicht befindet. Das Gewicht wird in der Ruhelage durch eine Spiralfeder gegen das innere Ende des Rohres gedrückt. Wenn nun aber das Rad in Bewegung kommt, wird das Gewicht durch den Einfluß der Zentrifugalkraft nach außen getrieben, und zwar um so mehr, je höher die Geschwindigkeit ist. Ist die zuvor bestimmte Grenze erreicht, so stellt das Gewicht einen elektrischen Kontakt mit einer Schraube her, die am äußeren Ende des Rohres auf dem Isolierzapfen befindlich ist und der Strom wird nach einer elektrischen Glocke übertragen. Der Wagenführer erfährt durch das Erdröten der elektrischen Glocke auf diese Weise, wann es Zeit ist, die Geschwindigkeit durch Abstellen des Antriebes zu verringern. Namentlich für den Verkehr in Großstädten, wo die Automobile ihre Fahrgewindigkeit notwendig beschränken müssen, wird die Anwendung des neuen Apparates sehr willkommen sein, nicht nur für die Passanten, sondern auch für den Besitzer oder Führer des Wagens selbst, weil ihm auf diese Weise eine Sicherheit gegeben wird, nicht wegen zu schnellen Fahrens gegen die Polizeiverordnungen zu verstoßen.

## Verschiedenes.

**Kirchenheizung Lent (Bern).** Die Kirchgemeinde Lent beschloß letzten Sonntag einstimmig die Erstellung einer Kirchenheizung. Der heurige kalte Winter hat diesen Beschluß zuwege gebracht.

**Neue Aluminiumindustrie.** Dem „Bündentalerblatt“ wird aus Gontenschwil geschrieben: Die Industrie scheint hier gut zu gedeihen; nachdem die Herren Frey & Wiederkehr infolge der steten Zunahme des Geschäftes sich veranlaßt gesehen haben, daselbe nach Zürich zu verlegen, siedelten die Herren Gautschi & Sequier sich hier an und errichteten eine Fabrik für Aluminiumartikel der verschiedensten Art. Auch diese Industrie entwickelte sich rasch, dank der Umsicht und geschäftlichen Tüchtigkeit der Herren Besitzer.

Nach langen Versuchen ist es den Herren Gautschi & Sequier gelungen, ein Verfahren zu entdecken, welches das Verarbeiten des Aluminiums zu ganz dünner, zäher und daher nicht brüchiger Masse gestattet. Das neue Produkt ist berufen, das immerhin nicht ganz giftfreie Staniole zu ersetzen und hat dabei noch den weiteren Vorteil der größern Billigkeit.

Die fachmännischen Gutachten lauten sehr günstig und sollen auch bereits umfangreiche Bestellungen, namentlich aus England, vorliegen. Die Fabrikation dieses neuen Produktes erfordert die Erstellung besonderer Fabriklokalitäten, sowie einer Turbinenanlage, zu welchem Zwecke der Muhlbach weit hinten gesaßt und durch eine Rohrleitung zu den Turbinen geleitet werden soll.